



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

C. Klima

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

C. KLIMA

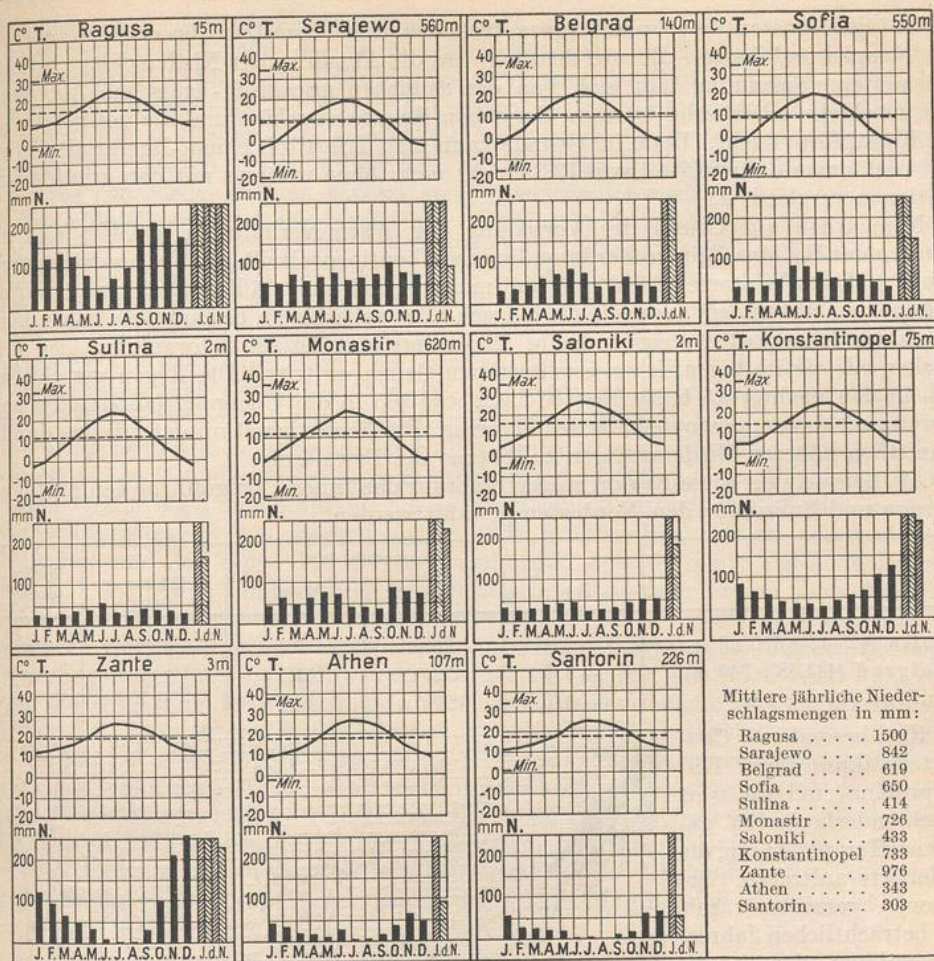
Hat wohl so das gewordene Bodenrelief der Entfaltung des Lebens die wesentlichsten Leitlinien und Leitflächen vorgezeichnet, so kann die geomorphologische Gestaltung selbstverständlich nicht als die alleinige Grundlage des Organischen bezeichnet werden. Denn gleich fundamental wirkt das Klima. Gemäß der gesamtländerkundlichen Zuteilung gehört die Südosteuropäische Halbinsel zu den Mittelmeerländern, weil das Mittelmeer in vielfältiger Hinsicht auch die binnenländischen Teile beeinflusst. Demgegenüber zeigt in strengem klimatischem Sinne die Südosthalbinsel eine ausgesprochene Zweiteilung in einen südlichen mediterranen, dem Meer unmittelbar aufgeschlossenen Raum, dem vor allen Griechenland, Albanien und Makedonien, das adriatische Gestade und ein Teil des pontischen Gestades zuzurechnen ist, und in einen mitteleuropäisch-kontinental-südosteuropäischen Raum, dem Bosnien, Serbien, Rascien, Hochbulgarien, der Balkan und Nordbulgarien angehören. Mitteleuropäischen Charakter tragen in ihm die Bergländer, während die tieferen Gebiete, besonders die der Walachei und Pannonien nahe gelegenen, weitgehende Anklänge an das kontinental-südosteuropäische Klima zeigen. Die Grenze zwischen beiden läuft über die dinarischen Hochwälle, wendet sich dann vom Hintergrund des Golfs von Skutari zum Schargebirge, um von da die Verbindung zu den südlichen Kämmen der Rhodópe zu suchen. Mit dem Niedertauchen der Rhodópe im Osten greift sie weit rückwärts nach Ostrumelien hinein und schließt dem ägäischen Raum das ganze Ostrumelische Beckenland an, um dann, sich wenig nordwärts hebend, zum pontischen Gestade hinaus den Weg zu wählen.

Die südlich dieser Linie liegenden griechisch-adriatisch-nordägäisch-südpontischen Gebiete werden charakterisiert durch die typischen Kriterien des Mediterranklimas: milde Winter, im Westen mäßig warme, im Ostteil wärmere bis heiße Sommer, Winter- oder Herbstregen, die ebenfalls nach Osten hin gemeinsam mit der relativen Feuchtigkeit abnehmen, während die Sonnenscheindauer dorthin zunimmt. Dabei steht die warme Jahreszeit unter der Herrschaft ziemlich stetig wehender Winde aus dem nördlichen Quadranten. Über dem Ägäischen Meer wehen konstante Nordwinde, die Etesien, während sie sich in der Adria der Längsachse des Meeres anpassen. In der kühleren Jahreszeit bringen wechselnde Winde der ganzen Region Regen. Unter dem Einfluß des stark ausgekühlten dinarischen Landes und des wärmeren Adriatischen Meeres schafft dann längs der adriatischen Küste die Bora als heftiger Fallwind den Ausgleich zwischen den Höhen und der Tiefe.

Die meteorologischen Daten einiger Stationen dieser mediterranen Region mögen den landschaftlichen Wandel innerhalb des Gesamttraums veranschaulichen (vgl. auch Abb. 847). Es sind gewählt Ragusa und Zante als Stationen des Westens, Monastir und Tripolis als solche der Mitte, Konstantinopel und Nauplia als solche des Ostens.

Westen					Mitte					Osten				
Temperatur in C°				Nieder- schlag mm	Temperatur in C°				Nieder- schlag mm	Temperatur in C°				Nieder- schlag mm
Jan.	Juli	Jahr	Schwan- kung		Jan.	Juli	Jahr	Schwan- kung		Jan.	Juli	Jahr	Schwan- kung	
Ragusa (42° 38'; 15 m)					Monastir (41° 1'; 620 m)					Konstantinopel (41° 2'; 75 m)				
8,7	25	16,5	16,3	1500	-1,0	22,2	11,7	23,2	726	5,2	August 23,6	14,3	18,4	733
Zante (36° 47'; 3 m)					Tripolis (37° 30'; 664 m) (in Arkadien)					Nauplia (37° 33'; 6 m)				
11,5	26,6	18,7	15,1	975	4,6	22,8	13,3	18,2	679	10	26,7	18,0	16,7	437

Die Auswertung der Tabelle ergibt außer der selbstverständlichen Abnahme der Temperaturen in entsprechender Meereshöhe eine auffällige Abnahme der Januarmittel und Zunahme der Schwankungen der östlichen Stationen im Vergleich mit den west-



847. Temperatur- und Niederschlagstypen der Südosteuropäischen Halbinsel.

In den Temperaturdiagrammen bezeichnet die gestrichelte Linie den Jahresdurchschnitt; am linken Rande sind die mittleren Maxima und Minima angegeben. In den Niederschlagsdiagrammen geben die schraffierten Säulen (J. d. N.) die mittlere Höhe des Jahresniederschlags wieder.

- Adriatischer Typ (Ragusa): Milde, regenreiche Winter, warme, trockenere Sommer; mittlere mediterrane Schwankung.
- Innerdinarischer Typ (Sarajewo): Kalte Winter, warme Sommer; wechselnd reicher Niederschlag in allen Jahreszeiten.
- Serbisch-pannonischer Typ (Belgrad): Kühle Winter, warme Sommer; mäßige Niederschläge mit Maxima im Sommer und Herbst.
- Hochbulgarischer Typ (Sofia): Kalte Winter, warme Sommer; mäßige Niederschläge mit Maximum im Frühsommer.
- Nordbulgarisch-walachischer Typ (Sulina): Kühle Winter, warme Sommer; geringe, ziemlich gleichmäßig verteilte Niederschläge.
- Innere-makedonischer Typ (Monastir oder Bitolj): Kühle Winter, warme Sommer; mäßig reiche Niederschläge mit Maxima im Frühjahr und Herbst.
- Ägäisch-makedonischer Typ (Saloniki): Milde Winter, heiße Sommer; geringe Niederschläge mit schwachen Maxima im Frühsommer und Spätherbst.
- Thrakisch-pontischer Typ (Konstantinopel): Milde, regenreiche Winter, warme, trockene Sommer.
- Westgriechischer Typ (Zante): Sehr milde, regenreiche Winter, heiße, sehr trockene Sommer.
- Ostgriechischer Typ (Athen): Milde Winter mit nur mäßigen Niederschlägen, sehr trockene Sommer.
- Griechischer Inseltyp (Santorin): Milde Winter mit nur mäßigen Niederschlägen, warme bis heiße, zum Teil absolut trockene Sommer.

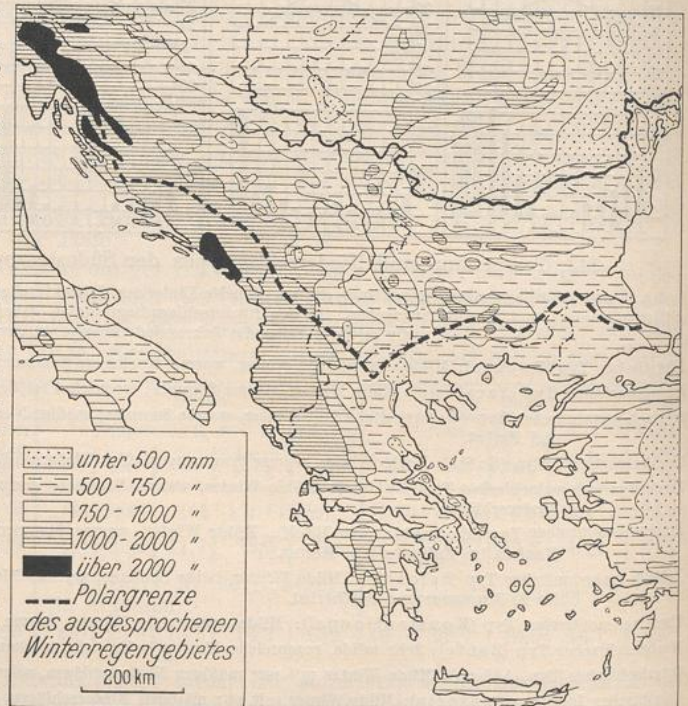
lichen (vgl. Konstantinopel und Ragusa, trotz der südlicheren Lage des ersteren; ebenso vgl. Nauplia und Zante). Ebenso deutlich wird die Abnahme der Niederschläge betont. Bei weiterer Scheidung läßt sich von der südlichen griechisch-ägäischen Abteilung eine nördliche adriatische trennen, der schon Ragusa angehört und die nordwärts bis zur Karstpforte reicht. Denn im Grunde kann man Triest mit einem Januarmittel von $4,1^{\circ}$ und einem Jahresmittel von $13,3^{\circ}$ nicht mehr ohne weiteres mit den griechischen Stationen vergleichen.

Namentlich auf Grund der Verteilung der Wärmeverhältnisse gliedert sich im Innern der Halbinsel ein großer innerdinarisch-kontinentaler Raum aus, der sich durch kühle, ja kalte Wintertemperaturen und meist freilich nur mäßig hohe Sommerwärme (infolge der Höhenlage) auszeichnet, die sich aber auch bis zu beträchtlich hohen kontinentalen Hitzegraden steigern kann. Besonders aber ist die Schwankung hier weit stärker, als sie im eigentlichen mediterranen Gebiet auftritt. Die Regen verschieben sich in den mediterran benachbarten Landschaften in die Übergangsjahreszeiten und je weiter ab davon, desto mehr in den Sommer. Die Feuchtigkeit nimmt mit den durchschnittlich höheren Niederschlägen zu, ebenso die Bewölkung.

Als Beispiele für diese Region mögen Sofia für das Innere, Belgrad für den mittleren Norden und Sulina für den Nordosten gewählt werden.

	Temperatur in C°				Nieder- schlag
	Jan.	Juli	Jahr	Schwan- kung	
Sofia ($42^{\circ} 42'$; 550 m)	- 3,0	20,7	9,5	23,7	650
Belgrad ($44^{\circ} 48'$; 140 m)	- 1,6	22,0	11,1	23,6	619
Sulina ($45^{\circ} 9'$; 2 m)	- 1,7	22,5	11,0	24,2	414

Ein besonderes Charakteristikum dieser Klimaprovinz sind die weit auseinanderliegenden extremen Temperaturen, die vielenorts auftreten. Sie betonen gemeinsam mit der beträchtlichen Jahreschwankung den kontinentalen Charakter. So sind die mittleren Minima bzw. Maxima in Sofia $-19,2^{\circ}$ und $34,7^{\circ}$, in Belgrad $-16,1^{\circ}$ und $36,6^{\circ}$ (sehr hohe Sommerwärme infolge der Nachbarschaft des pannonischen Binnenraums). Aber diese Erscheinung läßt sich auch in den mediterranen Übergangsraum nach Süden hinein verfolgen. Die mittleren Extreme Üskübs betragen $-16,6^{\circ}$ und $36,0^{\circ}$ und selbst die Konstantinopels $-4,3^{\circ}$ und $34,7^{\circ}$. Weniger seiner



848. Niederschlagsverteilung auf der Südosteuropäischen Halbinsel.
(Nach Trzebitzky u. a.)

Regenhöhe nach unterscheidet sich dieser innere und nordöstliche Raum der Südosteuropäischen Halbinsel von der mediterranen Abteilung als hinsichtlich der Niederschlagsverteilung (Abb. 848). Denn der ganze Westen der Halbinsel ist recht feucht, und in dem Regenwinkel der Bocche di Cattaro ist das regenreichste Gebiet Europas mit mehr als $4\frac{1}{2}$ m Niederschlag zu suchen. Auf der anderen Seite werden die tieferen Regionen des inneren und nordöstlichen Rumpfes der Halbinsel nicht so sehr viel reichlicher von Niederschlägen benetzt als die Ostteile des mediterranen Gebiets, und nur die Gebirgsländer sind die eigentlichen Regeninseln innerhalb des relativ trockenen Raums. Aber große Unterschiede ergeben sich in der jahreszeitlichen Verteilung der Niederschläge. Der Großteil des Niederschlags im griechischen Süden fällt in der Winterhälfte. In Korfu und Athen kommen auf diese 78—79 v. H., also rund vier Fünftel alles Niederschlags. In Bulgarien und Serbien dagegen verteilen sich die Niederschläge immer mehr auf das Jahresganze, und zwar so, daß nur noch im Höchsthalle 25 v. H. als Winterregen und z. T. über 35 v. H. als eigentliche Sommerregen niedergehen. Zwischen diesen Gebieten extremer Niederschlagsverteilung gibt es Überganggebiete.

Je weiter nach dem Inneren und nach dem Norden, desto mitteleuropäischer werden die klimatischen Grundlagen der Lebensverhältnisse und diese selbst. Die bis zu einem gewissen Grade doch immerhin noch ziemlich flache Temperaturkurve des inneren Mittelmeergebietes schlägt stärker aus, schafft größere Spannungen während der Jahreszeiten und der Tage. Die die Lebensintensität herabsetzende Trockenheit verschwindet. Die hohen Temperaturen des griechischen Südostens werden namentlich im Bergland der Rumpfhälfte sehr gemildert. Die Zeiten nur passiven Widerstandes des Lebens verringern sich während der sommerlichen Jahreshälfte, dagegen nehmen sie allerdings im Winter beträchtlich zu oder treten hier erst eigentlich recht auf. Ob darum die Intensität der menschlichen Lebensenergie eine höhere oder geringere hier oder dort ist, kann schwer festgestellt werden. Sie ist aber bestimmt anders geartet. Der Mensch hat eine größere Vorsorge im Hinblick auf die kargeren Jahreszeiten zu treffen, hat Wohnung und Wirtschaft mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als das in den unmittelbaren Randgebieten des Mittelmeers notwendig ist. Weniger wird er dabei gestört durch mittelbare Beigaben des Klimas, namentlich durch die Malaria, die in Griechenland und Albanien weit verbreitet ist, hier sogar in die Berglandschaften aufsteigt, dagegen immer mehr verschwindet, sobald der mediterrane Bereich verlassen ist.

D. PFLANZENDECKE UND TIERWELT

Den unmittelbarsten landschaftlichen Ausdruck findet diese Abwandlung des Klimas vom mediterranen Typus nach diesen mitteleuropäisch-kontinental-südosteuropäischen Übergangsbereichen hin in der Ausbildung der Pflanzendecke (Abb. 849) und der Tierwelt, für die sie die natürlichen Grundlagen abgibt. Vornehmlich paßt sich die Pflanzendecke der Gestaltung der jahreszeitlichen Verteilung der Niederschlagsverhältnisse und den Wärmeverhältnissen an. Die im Süden zunehmende sommerliche Dürre stellt ganz andere Anforderungen an die Pflanzen als die doch oft schon recht herbe Winterkälte des Nordens und der Hochlagen. Darum dringt überall in den sommerwarmen und -feuchten Gebieten des Nordens die pannonische und osteuropäische Flora ein, entwickelt sich z. T., wie auf der Dobrudscha, in randlichen Teilen Nordbulgariens und Serbiens, schon die Steppe, während die befeuchteteren Teile des Inneren, besonders die Hochlagen, zu Waldgebieten von mehr mitteleuropäischem Typus werden. Hier finden sich weithin geschlossene, recht dichte Waldungen, die von Wiesentalungen unterbrochen werden wie in Mitteleuropa. Nach oben gehen sie in eine Krummholz- und eine Mattenzone über, über denen sich Inseln einer Hochgebirgsflora finden. Der mediterrane Süden ist dagegen lichtetes Wald- und Macchienland, das stellenweise von karger Phrygana (Felsenheide) oder von einer Strauchsteppe (Sibljak) abgelöst wird.